

**BRANDL** Peter Johannes

\* 1668 in Prag

† 24. 9. 1739 in Kuttenberg

Peter Johannes Brandl, dessen Familienname auch Brandel oder Prantl geschrieben wird, war einer der bedeutendsten Maler des tschechischen Barocks. Verhältnismäßig viele seiner Werke sind erhalten geblieben; allerdings ist das Material noch nicht endgültig gesichtet und kritisch überprüft worden. Bei der Mehrzahl seiner Bilder handelt es sich um thematisch konventionelle Altargemälde, nämlich biblische Szenen und Halbfiguren von Heiligen. Außerdem malte er viele Porträts.

Obwohl der 1668 in Prag geborene Meister nie über die Grenzen seiner Heimat hinaus kam, konnte er doch die Kunst vieler europäischer Länder kennenlernen; denn er wurde Schüler des aus Goslar stammenden böhmischen Hofmalers Christian Schrötter, der seit 1685 Inspektor der Königlichen Galerie auf der Prager Burg war und Brandl die Möglichkeit bot, die in dieser Sammlung reichlich vorhandenen alten Meister eingehend zu studieren.

Brandls Malerei weist gewisse romantische Züge auf. Die Hauptmerkmale seiner Kunst sind schon in seinen Frühwerken erkennbar. Matějček schrieb über ihn, er habe »lebendige Erfindungsgabe, originelle Kompositionseinfälle, Sinn für dramatische Form und klare Deutung der Handlung durch Stellung und Gesten der Gestalten, sowie die Fähigkeit, konventionelle Figurentypen durch naturalistische Züge zu beleben« gehabt.

Brandls weitere künstlerische Entwicklung wurde von 1710 an stark durch seine Bekanntschaft mit dem seit 1686 in Prag wirkenden niederösterreichischen Maler Michael Wenzel Halwachs, auch Halbax und Halpax genannt, beeinflusst. Aus Italien hatte Halwachs den Tenebrismus mitgebracht, wobei er das Helldunkel Caravaggios ins Koloristische übersetzte; diese Technik ermöglichte es Brandl, das Plastische durch malerische Umdeutung zu ersetzen, den geistigen Gehalt seiner Bilder zu verstärken und das Kolorit zu bereichern. In späteren Jahren gelang es ihm insbesondere bei Gemälden kleineren Formats, die Ausdruckskraft durch pastose Anwendung lichter Farben zu erhöhen. Spätbarocke Elemente finden sich auf einigen seiner nach 1720 entstandenen Bilder, bei denen an die Stelle des Clair-Obscur das helle Tageslicht tritt, während die beschatteten Partien transparent erscheinen. Brandl war ein schon zu Lebzeiten sehr geschätzter Maler. Doch er vergeudete in einem unstillen Leben seine hohen Honorare und starb bettelarm.



Werkauswahl:

DOXANY Klosterkirche »Geburt Mariä«, nach 1725. – PRAG Národní Galerie »Selbstbildnis«, vor 1700, Holz, 73 x 55 cm / »Der Raucher«, 87 x 66 cm / »Simon und Jesus«, Holz, 82 x 60 cm / »Bergwerksbeamter mit Allongeperücke«, Holz, 65 x 50 cm / »Heilung des blinden Tobias«, Holz, 258 x 176 cm. – S. Jakob »Allerheiligen«, vor 1723. – SEDLICE (bei Kutná Hora) »Hl. Luitgard«, 1729. – SMIRICE Schloßkapelle »Die Hl. Drei Könige«, 1727, 470 x 240 cm. – VYSOKÉ MÝTO S. Lorenz »Himmelfahrt Mariä«, 1728, 685 x 296 cm.

Literaturhinweis:

A. MATĚJČEK »Petr Brandl«, *Umění* 1936, S. 7 ff. – J. KAMPER »Petr Brandl«, Prag 1911. W. Molè